

## **Mein Glaube gibt mir Mut**

Mein Name ist Henok. Ich war 12 Jahre alt als mein Vater aus Eritrea nach Deutschland flüchtete. Wir hatten einfach kein Geld mehr. Mein Vater arbeitete als Soldat. Er verdiente noch nicht mal 500 € im Monat. Das reichte nicht für fünf Kinder und meine Mutter.

Mein Vater brauchte zwei Jahre für die Flucht nach Deutschland. Auf dem Weg schickte er uns immer wieder Geld, damit wir überleben konnten. Als mein Vater ging war für mich alles dunkel. Er war immer für mich da und er war für mich die wichtigste Person. Als er ging hatte ich keinen Spaß mehr mit meinen Geschwistern oder meiner Mutter.

Viele Menschen ertrinken auf der Flucht. Man braucht großes Glück. Fast zwei Jahre lebte ich in großer Sorge, dass meinem Vater etwas passiert. Ich habe damals viel gebetet. Mein Glaube hat mir Mut gegeben.

Ich war 14 Jahre alt war, bin ich mit meiner Mutter und meinen Geschwistern nach Äthiopien gegangen. Man darf nämlich aus Eritrea nicht nach Deutschland reisen.

In Äthiopien mussten wir alle einen Vaterschaftstest machen. Das wollte die deutsche Ausländerbehörde. Das war nämlich die Voraussetzung, dass wir nach Deutschland kommen konnten. Wir mussten trotzdem sehr lange in Äthiopien warten, weil die Corona Pandemie alles andere verhinderte. 2,5 Jahre warteten wir dort. Und ich hatte Glück, großes Glück. Einige meiner Freunde mussten 5 Jahre warten oder warten immer noch.

Zum Glück hatte ich in Äthiopien endlich wieder Kontakt zu meinem Vater. Er schickte mir ein Deutschbuch und ermutigte mich, dass ich schon in Äthiopien Deutsch lerne. In Äthiopien ist es gefährlich gewesen für uns. Es gibt dort Menschen, die uns geschlagen haben. Das ist ein bestimmtes Volk, die etwas gegen Menschen aus Eritrea haben. Ich bin zwar dort zur Schule gegangen, aber nicht immer, weil es sehr gefährlich war. Einmal wurde mir einfach so das Bein gebrochen. Gott gab mir damals Mut und meine Gebete machten mich stark. Gott ist für mich alles. Er ist ein Freund für mich und mein Held.

Dann kam endlich die Nachricht, dass wir nach Deutschland reisen dürfen. Wir verschenkten unsere Möbel und die Elektrogeräte und packten unsere Koffer. Ich freute mich auf Deutschland. Ich wollte wieder mit meinem Vater zusammen leben. In Eritrea hörte ich viel von Deutschland. Dass man, wenn

## **Miteinander hören: Wie klingt Mut?**

Ein Wettbewerb für SchülerInnen

---

man z.B. krank ist, hier von einem Arzt geholfen wird. Das fand ich toll und ich freute mich.

Das Leben in Deutschland ist ganz anders. Hier fahren Busse und Bahnen nach einem Fahrplan. Zu Hause kamen die Busse wann sie wollten. Hier ist die Schule auch viel besser und ich lerne viel.

Als ich nach Deutschland kam, ging es mir zwar gut. Ich konnte aber plötzlich nicht mehr sprechen. Ich konnte nicht mit meinem Vater sprechen oder meiner Mutter. Meine Stimme war weg. Auch in der Schule ging es mir so. Ich hatte teilweise gute Idee, aber ich konnte sie nicht aussprechen. Damals war ich ganz verzweifelt und wusste nicht warum. Gott hat mir Mut gegeben. Ich habe mich dann neuen Situationen gestellt; mir zum Beispiel ein neues Praktikum gesucht, bei dem ich viel sprechen muss. Ich habe mir Herausforderungen gesucht und bin an ihnen gewachsen. Auch hier geben mir meine Gebete Mut. Im letzten Jahr habe ich mich sehr entwickelt und endlich Freunde hier gefunden. Es geht mir immer besser.